

Video- und Musikinstallation Muda Mathis in der Kartause Ittingen

SN

Zwischen Tag- und Nachttraum

27.7.
95

Zur Video- und Musikinstallation von Muda Mathis in der Kartause Ittingen

Die Basler Videokünstlerin Muda Mathis (geb. 1959) hat auf Einladung des Kunstmuseums des Kantons Thurgau für das Kellergewölbe der Kartause Ittingen eine Bild- und Musikinstallation realisiert, die zugleich sinnlich, spannend und begeisternd ist.

VON ANNELISE ZWEZ

«Sofies Zehe blutet ja, kein Wunder scheint's, schreit sie» blinkt in computergesteuerten Versatzstücken auf, wenn die Bildbänder auf den fünf versetzt den unterirdischen Raum ausmessenden Monitoren stillstehen und die von der Frauen-Musikband «Les Reines Prochaines» komponierte und gespielte Musik zu Ende ist. Wer zuvor die 15 Minuten dauernde Videoproduktion gesehen hat, wird gebannt stehenbleiben, kaum Worte haben und sich doch erfüllt fühlen. Nicht weil er/sie die Geschichte im herkömmlichen Sinn verstanden hätte, nein, sondern weil die Choreographie der Bildbewegungen und der Klangrhythmen einen Spannungsbogen ziehen, der einen nicht loslässt. Um so weniger, als die körper- und küchennahen Bilder uns nicht fremd, sondern sehr nahe sind, auch wenn sie bei Muda Mathis in eine irrealen Welt zwischen Tag- und Nachttraum gekippt sind.

Die Produktion trägt den Titel «Sofies Himmel» und ist eine fiktive Hommage an Sofie Dietrich, Nichte und Modell des Malers Adolf Dietrich. Die fünf Monitore zeigen zu Beginn Bilder eines in Weiss gehüllten, fragmentierten Mädchenkörpers, der sich dann aber in Wasser auflöst (Ophelia lässt grüssen), sich wandelt und dreht im Tanz, einzeln oder im Chor. Die Kerzen brennen, die Türe knarrt, die Polenta dampft, das Blut tropft. Sofie träumt, nicht nur von sich, sondern auch von anderen; die



Blick in die Ausstellung Muda Mathis in der Kartause Ittingen.

Aufnahme: pd.

Köpfe drehen sich, der Körper kreist und kehrt schliesslich in die Ruhelage des Schlafes zurück. Aschenputtel, Schneewittchen, Dornröschen, alle winken sie aus der Ferne, nicht als Comicfiguren, sondern als archaische Muster zwischen Tod und Leben. Muda Mathis tritt seit 1980 als Musikerin, Filmerin und Performerin in Erscheinung, doch so richtig zur Kenntnis nahm man sie wohl erst nach Abschluss der Videoklasse an der Schule für Gestaltung in Basel (1988). Damals realisierten Muda Mathis und Pipilotti Rist gemeinsam ihre ersten Videoproduktionen, die für beide Basis bedeuteten (u. a. «Die Tempodrosslerin saust», 1989). Damals gründeten sie die «Reines Prochaines». Heute ist Muda Mathis die bildhaftere, die erzählerischere der beiden in der Schweizer Videoszene einmaligen Künstlerinnen, doch beide verweigern sich der Intellektualität, arbeiten mit bewegten Traum- und Sehnsuchtsbildern, mit Musik der MTV-Generation und der Technologie der Computerfreaks. Die Arbeit am Schneidepult ist so wichtig wie das Bildmaterial. Und sie tun dies mit absoluter Professionalität. Mit dem subversiven Ziel, neue, sinnliche Bilder in die kopplastige Ernsthaftigkeit der Hochkultur zu infiltrieren.

Die Installation «Sofies Himmel» ist bis zum 1. Oktober zu sehen. Das Kunstmuseum des Kantons Thurgau hat dazu die erste grössere Publikation über das Schaffen von Muda Mathis herausgegeben.